Rede Neujahrsempfang

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,
verehrte Gäste,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf Sie recht herzlich zum ersten Neujahrsempfang in der Geschichte der Gemeinde Kernen im Remstal hier in unserem schönen Bürgerhaus begrüßen. Einem Bürgerhaus, das aus unserer Gemeinde nicht mehr wegzudenken ist.

*„Ein Ziel zu haben ist der Schlüssel dafür,
Bestes leisten zu können.“*

Das Zitat des amerikanischen Industriellen Henry J. Kaiser, der als Vater des modernen Schiffbaus bekannt wurde, passt gut zur Vorgeschichte dieses Hauses, aber auch zu vielen anderen Projekten, die wir in Kernen in den letzten Jahren verwirklicht haben. Manches auch gegen anfänglichen Widerstand.

Was wurde beispielsweise vor der Fertigstellung nicht alles über dieses Bürgerhaus gesagt und geschrieben. Es sei zu groß, zu teuer, zu hässlich und in das Café würde sich am helllichten Tag sowieso niemand setzen.

Nun. – Die Bürger kommen von Beginn an sehr gerne zu Veranstaltungen hierher, das Café brummt und vor wenigen Wochen wurde das Haus von der Architektenkammer Baden-Württemberg mit dem Architekturpreis „Beispielhaftes Bauen im Rems-Murr-Kreis“ ausgezeichnet.

Die Jury würdigt, dass die Bauaufgabe „Bürgerhaus als Mittelpunkt der Gemeinde“ nicht nur aufgrund der Lage hervorragend gelöst sei: „Das Innenraumkonzept ist maßgeschneidert an die Wünsche der Bürger angepasst. Die Materialien innen sind an allen Orten hochwertig, dabei von einer klaren Anmutung mit dunkel geöltem Holzboden und hellen Wandpaneelen. Die Klinker für die Fassade sind keine Dutzend-Ware und geben dem Bau eine warme, natürliche Ausstrahlung.“

Derjenige, der dieses schmucke Haus für uns entworfen hat, sitzt heute unter uns. Ich darf an dieser Stelle unseren Architekten Herrn Auerbacher zusammen mit seiner Frau recht herzlich begrüßen. Herzlich willkommen heißen darf ich in diesem Zuge auch unseren ehemaligen Beigeordneten Herrn Horst Schaal, der zusammen mit seiner Frau Waldtraut gekommen ist, und mit dafür gesorgt hat, dass dieses Haus so geworden ist, wie es sich die Bürger im Rahmen eines durchgeführten Beteiligungsprozesses erhofft und erträumt haben.

Unser Ziel war es, ein modernes, multifunktionales Haus für Bürger und Vereine zu erschaffen. Dies ist uns gelungen.

Es freut mich sehr, dass dieses Bürgerhaus nicht nur optisch ein wahrer Hingucker geworden ist, sondern von uns allen so schnell als „unsere“ gute Stube angenommen wurde.

Gleiches gilt für unsere ebenfalls noch sehr neuen Veranstaltungsstätten, die Alte Kelter in Rommelshausen und die Glockenkelter in Stetten, die sich zu weiteren beliebten Treffpunkten von Jung und Alt entwickelt haben.

Apropos Jung und Alt.

2018 wurde Kernen mit dem Prädikat „Familienbewusste Kommune plus“ ausgezeichnet. Der Begriff „Familienbewusst“ ist hierbei weit gefasst. Besteht eine Familie doch aus vielen verschiedenen Akteuren: Aus Paaren, Eltern, Alleinerziehenden, Kindern, Jugendlichen und Großeltern. Das Leben in einer Familie hat viele Facetten. Jeder hat eigene Ansprüche und Bedürfnisse. Dabei gilt es, allen Altersgruppen gerecht zu werden. Das ausgeprägte bürgerschaftliche Engagement in unserer Gemeinde hilft uns dabei. Es ist ein Zusammenspiel auf das wir stolz sein können - ebenso wie auf unsere verdiente Auszeichnung.

Zu einer familienbewussten Kommune gehören selbstverständlich auch die Musik-Kunst- und Volkshochschule, die wir gemeinsam mit unseren Nachbarkommunen betreiben. In diese Schulen ist in den letzten Jahren viel Geld geflossen. Im Gegenzug sind ansprechende Räumlichkeiten und tolle Angebote entstanden. Lassen Sie mich diesbezüglich meine geschätzten Kollegen aus den Nachbarkommunen willkommen heißen.

Aus Weinstadt begrüßen darf ich den neuen Oberbürgermeister Michael Scharmann, der zusammen mit seiner Frau Heike zu uns gekommen ist. Wir beide, lieber Michael, pflegen ein gutes nachbarschaftliches Miteinander. Eine ab August diesen Jahres neu von Stetten nach Endersbach fahrende Buslinie wird unsere beiden Kommunen weiter zusammen führen.

Von der Stadt Waiblingen ist der neue Baubürgermeister, Herr Dieter Schienmann, ein echtes Stettener Eigengewächs und nach wie vor in Stetten wohnhaft, zu uns gekommen. Über die große weite Welt, vom Rathaus in Kernen, über die Rathäuser in Wernau und Remshalden hat dich, lieber Dieter, dein Weg ins beschauliche Waiblingen geführt. Herzliche Gratulation zu deiner Wahl zum Baubürgermeister!

Aus Schorndorf ist der Erste Bürgermeister Edgar Hemmerich zu uns gekommen. Ihm ist unter anderem der Fachbereich Sicherheit und Ordnung zugeordnet. Mit deinen von dir mitentwickelten Sicherheitskonzepten hast du, lieber Edgar, Maßstäbe gesetzt. Ehrlich gesagt habe ich mich schon als mal gefragt, was macht der denn da? Übertreibt der es nicht ein wenig? Erst als ich die Sicherheitskonzepte für unsere Klassik-Rock-Konzerte im Sandsteinbruch Bayer und für den Veranstaltungsort Schlosspark mitbegleitet habe, ist mir bewusst geworden, dass heutzutage solche umfassenden Sicherheitskonzepte anscheinend sein müssen. Da fragt man sich dann schon, wie wir eigentlich groß geworden sind. Ohne Netz und doppelten Boden.

Neubürgermeister Bernhard Bühler und seine Frau Annabel sind heute ebenfalls unter uns. Denen musste ich den Weg hierher nicht erklären. So entspannt wie ich dich, lieber Bernhard, in den letzten Monaten erleben durfte, habe ich dich in deiner Zeit als Haupt- und Personalamtsleiter in Kernen selten gesehen. Scheint ein gutes Pflaster zu sein in Oppenweiler.

In Vertretung unseres Landrates Dr. Sigel ist Herr Dr. Zaar vom Landratsamt des Rems-Murr-Kreises zu uns gekommen. Wir hatten in der Vorbereitungsphase zur Gartenschau viel miteinander zu tun und haben die Genehmigungen für die Gartenschauprojekte alle zeitnah auf die Reihe bekommen. Keine Selbstverständlichkeit, wie man an der einen oder anderen Gartenschaukommune sieht.

Begrüßen darf ich des Weiteren unsere ehemaligen Vorstände der Kerner Volksbank und jetzigen Vorstände der Volksbank Stuttgart, Herrn Haas und Herrn Huppert. Nur schweren Herzens haben wir uns vor zwei Jahren von unserer Kernerer Bank getrennt. Ein aufgrund der aktuellen Marktlage notwendiger, aber damals bei Leibe kein leichter Schritt für all Diejenigen, die diese Bank aufgebaut und groß gemacht haben. Nach wie vor ist die Volksbank mit zwei Filialen und einem Raiffeisenmarkt in Kernen vertreten und auch weiterhin als Sponsor unterwegs. Vielen Dank - so stellen wir uns das weiterhin vor!

Leider mussten wir uns vor kurzem von der Zweigstelle unserer Kreissparkasse im Ortsteil Stetten verabschieden. Keine schöne Entwicklung. Trotzdem wissen wir, was wir an unserer regional verankerten Kreissparkasse haben. Viele Vereine - unter anderem auch die Musikschule - werden von unserer Sparkasse unterstützt. Und bei der Gartenschau sind sie einer der Hauptsponsoren. Ich darf von der Kreissparkasse Waiblingen den stellvertretenden Vorstand Herrn Bohn begrüßen.

Begrüßen darf ich auch Brunhilde Haußmann, die Frau unseres ehemaligen Bürgermeisters Günter Haußmann, die nach wie vor genau verfolgt, was wir hier in Kernen so treiben.

Immer da, wenn man sie braucht, sind unsere Helfer vom Deutschen Roten Kreuz, von der Feuerwehr und der Polizei. Namentlich begrüßen darf ich an dieser Stelle Herr Klaus Auer, den Leiter des für uns zuständigen Polizeireviers in Fellbach und Frau Reichenäcker, die Leiterin des Polizeipostens in Kernen. Ich bin froh, dass wir sie alle haben und bedanke mich an dieser Stelle ausdrücklich für die gute und professionelle, aber auch menschlich sehr angenehme, Zusammenarbeit.

Willkommen heißen möchte ich auch unsere Gemeinderäte, die in den letzten Jahren sehr viele Entscheidungen treffen mussten. Ganz schön anstrengend war das, wenn zu nächtlicher Stunde noch Entscheidungen getroffen werden mussten, die keinen Aufschub duldeten. Wenn man sich allerdings die Ergebnisse der letzten Jahre so anschaut, dann haben sich, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die Anstrengungen gelohnt!

Einen Gemeinderat möchte ich heute besonders begrüßen. Ernst Maile. Er hat nämlich heute Geburtstag. Herzlichen Glückwünsch und Gottes Segen!

Herzlich willkommen heißen darf ich auch unseren neuen Beigeordneten Herrn Peter Mauch, der zusammen mit seiner charmanten Frau Birgit Priebe, der neuen Baubürgermeisterin von Remseck, gekommen ist. Herr Mauch leitet mittlerweile die Geschicke im Bauamt und führt die zahlreich laufenden Projekte nahtlos und mit viel Sachverstand weiter. Lieber Herr Mauch, eigentlich dachten wir, dass es nach den vielen Bauvorhaben, die Herr Schaal vorangetrieben hat, in Zukunft etwas ruhiger im

Bauamt zugehen würde. Das war ein Trugschluss. Es ist eher so, dass wir aufgrund unserer vielen Großprojekte bald noch jemanden im Bauamt einstellen müssen.

Liebe Birgit Priebe, hättest du nicht schon einen neuen Job, dann würde ich dich – „die Zustimmung deines Mannes natürlich vorausgesetzt“ – sofort bei uns einstellen. Eine fachlich und menschlich so überzeugende Kollegin wie dich kann man sich eigentlich nur wünschen.

Zum Schluss darf ich noch meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen. Sie sind das größte Kapital der Gemeinde und haben in den letzten Jahren hervorragendes geleistet. Ich bin sehr froh, dass ich so ein tolles und motiviertes Mitarbeiterteam um mich herum habe. Das ist nicht selbstverständlich!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
werte Gäste,

2018 war für die Gemeinde Kernen ein überaus spannendes und erfolgreiches Jahr. Darüber hinaus war es ein Vorbereitungsjahr auf die in diesem Jahr stattfindende Gartenschau. Ein Experiment. Noch nie haben 16 Kommunen zusammen eine Gartenschau veranstaltet. Deshalb wissen wir bis heute nicht, wer wann und wie den Weg zu uns finden wird. Lassen wir uns überraschen.

„Man muss ins Gelingen verliebt sein, nicht ins Scheitern.“

Das sagte einmal sehr treffend der deutsche Philosoph Ernst Bloch (1885 – 1977)

Wer überall nur Fallstricke vermutet, der wagt nichts – der gewinnt aber auch nichts.

Die 16 Teilnehmerkommunen wagen 2019 etwas. Gewonnen hat auf jeden Fall schon einmal das Remstal. Was hier bis zur Gartenschau am 10. Mai alles entstehen wird, kann sich wahrlich sehen lassen.

Gewonnen hat auch die Gemeinde Kernen im Remstal. Sensationelle 3,5 Mio. Euro an Zuschüssen haben wir im Zuge dieser Gartenschau für die unterschiedlichsten Baumaßnahmen erhalten. Für Maßnahmen, die wir sowieso in naher Zukunft hätten angehen müssen. Dazu zählt die Klosterstraße, die eine völlig neue Aufenthaltsqualität erhalten hat, ebenso das sanierte und neu gestaltete Umfeld der Yburg, der neu angelegte Schlosspark und der noch zu schaffende Bürgergarten in den Kirchgärten.

Ganze Straßenzüge wurden gerichtet, neue Plätze der Begegnung sind entstanden. Wir haben Grünflächen aufgewertet und insektenfreundlich gestaltet. In den Weinbergen werden zur Gartenschau Rosen und Mandelbäume blühen. Und dank der IG Streuobst zeigt sich unsere Kulturlandschaft in Verbindung mit Kühen, Schafen und Ziegen von ihrer schönsten Seite.

Im Zuge der Gartenschau haben wir auch den Spielplatz im Täle attraktiver gestaltet, Die Boulderfelsen, die Kletterlandschaft, der Wasserspielplatz und die Grillstelle kommen bei den Familien unglaublich gut an, Und in Kürze kommt wird es noch einen neu gestalteten inklusiven Spielplatz im Schlosspark geben.

Dazu passt es, dass wir in diesem Jahr auch noch das 25-jährige Bestehen der Remstal-Route, zu deren Gründungsmitgliedern die Gemeinde Kernen im Remstal zählt, feiern. Gegründet 1994, gehören dem Tourismusverein Remstal-Route heute rund 240 engagierte Leistungsträger und sämtliche 19 Kommunen von der Quelle bis zur Mündung der Rems an. Über ein modernes Destinationsmanagement hat die Remstal-Route die Vermarktung der Region entscheidend vorangetrieben und spielt eine immer größere Rolle beim Zusammenwachsen des Remstals.

Initiiert vom Kreativ-Kreis der Remstal-Route, einer Ideenschmiede, die in diesem Jahr auch schon ihr 20-jähriges Bestehen feiert, wird die Remstal-Route am 13. Januar erstmals einen Preis verleihen, mit dem künftig jedes Jahr Menschen oder Organisationen, die sich um das Remstal und sein Ansehen in der Öffentlichkeit verdient gemacht haben, geehrt werden sollen. Erster „Remstaler des Jahres“ ist der Remshaldener Unternehmer Karl Schnaithmann. Er erhält den Preis für seine am Menschen orientierte Unternehmenskultur und sein klares Bekenntnis zur Region.

Der Preis besteht aus einer von Prof. Ulrich Nuss gestalteten Bronzeskulptur, dem „Krählesbinder“. Die Reisigbündel aus Obstbaum- und Reholzschnitt sollen die selbst gestellte Aufgabe der Remstal-Route, Menschen, Kommunen, Aktionen und Ideen rund um die Themen Wein, Gastronomie, Tourismus, Naherholung, Kultur und menschliches Miteinander im Remstal zu bündeln, symbolisieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Kernen im Remstal ist eine Gemeinde, in der die Menschen gerne leben und arbeiten. Dies hat eine Umfrage im Jahr 2007 bei einer Rücklaufquote von über 30 Prozent eindrücklich bestätigt. Auf einer Skala von 1- 6 hat der Punkt, ob man gerne in Kernen lebt und hier alt werden möchte einen Traumwert von 1,3 erreicht. Und zwar in beiden Ortsteilen, die getrennt voneinander ausgewertet wurden!

Seitdem ist viel Neues hinzugekommen. Eigentlich könnten wir uns - wenn es den Menschen in Kernen doch so gut geht – getrost zurücklehnen. Aber der Schein trügt! Denn bei immer mehr Menschen kommt der „Wohlstand“ nicht mehr an. Die Verteilungsungerechtigkeiten haben weltweit und auch bei uns in Kernen zugenommen. Eine Tatsache, die wir gerne verdrängen.

Es ist ein Alarmsignal, dass immer mehr Wohnungssuchende keinen bezahlbaren Wohnraum mehr finden. Menschen mit geringen Einkommen, viele Alleinerziehende und immer mehr Rentner können sich die teuren Mieten nicht mehr leisten und sind finanziell nicht mehr in der Lage, am sozialen Leben teilzunehmen. Das trifft auch immer mehr, die bisher zum Mittelstand zählten. Wer hätte vor einigen Jahren gedacht, dass eine 4-köpfige Familie mit einem Jahresbruttoeinkommen von 60.000,- Euro mal einen Wohnberechtigungsschein bekommen würde, der zum Einzug in eine Sozialwohnung berechtigt? Wohl niemand! Die Zahl derer, die auf günstigen Wohnraum angewiesen sind, steigt stetig. Und wenn mal jemand eine günstige Sozialwohnung zugeteilt bekommen hat, dann zieht er dort nicht mehr aus. Eine Fluktuation wie früher gibt es nicht mehr.

Dieses gesellschaftliche Problem können die Kommunen alleine nicht lösen. Selbst wenn eine Kommune wie Kernen ihren sozialen Wohnungsbestand in den nächsten Jahren auf bis zu 400 Wohneinheiten aufstockt.

Apropos gesellschaftliches Problem.

Wer hätte einmal gedacht, dass sich jeder zweite Bundesbürger Sorgen um den eigenen Lebensstandard und eine mangelnde Absicherung im Rentenalter macht? Von der Angst vor höheren Lebenshaltungs- und Energiekosten mal ganz zu schweigen. Dabei weiß mittlerweile jeder, dass der große Verrentungstsunami erst noch kommen wird, wenn in zehn Jahren die geburtenstarken Jahrgänge in den Ruhestand übergehen. Dieses Problem muss man jetzt angehen und nicht erst in zehn Jahren. Jetzt wäre das Geld dafür da.

Sonst wird die Schere zwischen Arm und Reich weiter von Tag zu Tag größer und die Unzufriedenheit der Menschen nimmt zu – mit politischen Folgen, die wir uns alle nicht wirklich wünschen.

In diesem Zusammenhang treibt die Menschen in Kernen auch das Thema Flüchtlingsunterbringung und Integration um. Unsere Hausaufgaben haben wir soweit erledigt, leider bereiten uns die Verzögerungen bei der Fertigstellung unserer Anschlussunterkünfte einiges Kopfzerbrechen. Aber wir werden auch dafür eine Lösung finden.

Richtig gelungen ist Integration freilich erst, wenn die Menschen eine feste Arbeitsstelle gefunden haben und ihren Lebensunterhalt selbstständig bestreiten können. Bis dahin ist es noch ein langer, steiniger Weg. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Ehrenamtlichen, die sich mit auf diesen steinigen Weg begeben haben und trotz zahlreicher Widrigkeiten nicht aufgeben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

große und kleine Herausforderungen, aber auch viele schöne Ereignisse warten im Jahr 2019 auf uns. Los geht es in wenigen Tagen mit der Einweihung unseres neuen Sportpunktes. Ein Paradebeispiel für professionelles ehrenamtliches Engagement. Wer hätte gedacht, dass das Sportvereinszentrum – allen Unkenrufen zum Trotz – bereits zum Start über 400 (!) Mitglieder vorweisen kann?

Mitte Januar wird der dritte Bauabschnitt unseres sozialen Wohnungsbauprojektes in der Beinsteiner Straße bezugsfertig sein. Energieeffizient, Barrierefrei, mit Fahrstuhl und Tiefgarage sowie einer ausreichenden Zahl von Fahrradstellplätzen. So wie man heute nach der Landesbauordnung eben bauen muss. In der Bundesliga der schönsten Sozialwohnungen würde Kernen sicherlich einen Spitzenplatz einnehmen.

Im Frühjahr schließen wir unsere letzten Gartenschauprojekte ab:

Am 4. März weihen wir den neu gestalteten Schlosspark ein,
im April die sanierte Burgsteige und das neugestaltete Umfeld der Yburg,
am 12. Mai unser Wengerterhäuschen mit Pflückgärten als eine der 16 Stationen der Gartenschau,

am 18. Mai den Bürgergarten in Rommelshausen und danach die neue Skate-Bowl und den neuen Bike-Park beim Sportpunkt Kernen, worüber sich vor allem die Jugend freuen dürfte.

Im Juni erfolgt dann der Startschuss für den Um- und Anbau des Kindergartens in der Blumenstraße. Und wenn alles gut läuft, werden wir Ende des Jahres in der Seestraße den Baubeginn einer Sozialstation mit Tagespflege kombiniert mit einer Kita feiern können. Ein innovatives Projekt, für das wir 2018 Zuschüsse erhielten.

Eine ganz andere Baustelle – die der Firma Kälte-Fischer am Ortsrand von Rommelshausen – geht ebenfalls in großen Schritten voran. Gegen Ende des Jahres dürfte hier die Einweihung anstehen.

Sehr erfreulich ist: Trotz großer Investitionen bleibt die Gemeinde Kernen im Jahr 2019 zum 9. Mal in Folge schuldenfrei. Dem Gemeinderat und der Verwaltung ist es wichtig, dass wir unseren Kindern keine Schulden hinterlassen und bewusst Investitionen nur dann in Angriff zu nehmen, wenn das Geld dafür angespart ist.

Erfreulich ist auch der Ausbau des ÖPNV. Ab August 2019 bringt uns der Busfahrplan neue und zeitlich erweiterte Linien. Es wird dann einen innerörtlichen Rufbusverkehr in Rommelshausen, eine neue Linie über den Remspark in Waiblingen nach Fellbach und die langersehnte Anbindung des Schülerverkehrs ans Schulzentrum Benzach sowie zur freien Waldorfschule Engelberg geben. Darauf können wir uns bereits jetzt freuen.

Ein echtes Zukunftsprojekt für Kernen ist die Entwicklung des Areals „Hangweide“. Was dort entstehen könnte, haben Bürger 2018 in einem groß angelegten Bürgerbeteiligungsprozess erarbeitet. Aktuell befinden sich die Kaufverhandlungen des Geländes auf der Zielgeraden. Mehrere Gutachterverfahren sollen dabei helfen, Risiken auszuschließen bzw. besser einzuschätzen: Nur damit Sie mal ein Gefühl dafür bekommen, was das heißt: Dazu zählen eine Altlastenuntersuchung des Untergrunds, eine Schadstoffuntersuchung der Gebäude, eine Kampfmitteluntersuchung, ein Artenschutzgutachten, ein Gutachten zur Einschätzung der Kompensationsmaßnahmen, ein Immobilienmarktgutachten, ein Verkehrswertgutachten, ein Straßenverkehrslärmgutachten und ein Gutachten zu den Infrastrukturfolgekosten. Ich hoffe, ich habe keins vergessen. Das alles zieht die Entscheidungsprozesse in die Länge. Trotzdem sind wir optimistisch, dass wir spätestens im März die notarielle Beurkundung des Kaufvertrags hinbekommen werden.

Dann könnten wir endlich aktiv mit dem Planen loslegen und im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens städtebauliche Entwürfe in Auftrag geben.

Seit mir die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung bekannt sind, beschäftigt mich dieses Thema – zumal die Zielrichtung lautet, dass Gemeinderat und Verwaltung durchaus mutig sein dürfen.

Vom Naturforscher Alexander von Humboldt (1796-1859) ist der Satz überliefert:

„Man kann viel, wenn man sich nur recht viel zutraut.“

Warum also auf der Hangweide nicht einmal Neues wagen und völlig andere Wege gehen?

Ich möchte Ihnen meine Vision kurz skizzieren – unabhängig davon, ob es denn so kommt oder nicht.

Stellen Sie sich vor, wir verwirklichen auf der Hangweide eine autofreie Siedlung. Alle Fahrzeuge „verschwinden“ in einer zentralen Tiefgarage. Ein Gangsystem mit hellen Oberlichtfenstern erschließt von dort aus zehn pyramidenförmige Terrassenhäuser mit bis zu 8 Stockwerken, die verstreut auf dem parkähnlichen Gelände stehen. Häuser, die im Sinne des Artenschutzes begrünt sind - jede Wohnung davon mit einem eigenen kleinen Garten auf dem Balkon oder der Terrasse. Alles selbstverständlich barrierefrei. Einkäufe werden von elektrobetriebenen Transportwagen in die Wohnung gebracht. Für Fahrten nach außerhalb stehen auf dem Gelände elektrisch betriebene Car-Sharing Angebote zur Verfügung. Die Straßen auf dem Gelände dienen lediglich den Fußgängern bzw. den Versorgungs- und Rettungsfahrzeugen. Eine autonome CO² neutrale Energieversorgung sorgt für den Strom sowie die Wärme bzw. Kühlung sorgen.

Der Vorteil dieser Lösung wäre, dass der große Park allen Bewohnern offen steht – ob Jung oder Alt, ob mit Kindern oder ohne und unabhängig davon, in welcher Wohnung jemand lebt. Die Grünpflege könnte durch eine Umlage sichergestellt werden und würde niemand allzu sehr belasten. Ganz im Sinne von Inklusion könnte die Pflege durch Gärtner der Diakonie sichergestellt werden, die auch auf dem Gelände leben könnten. Für die Menschen, die im Alter nicht mehr alleine klar kommen, könnten Wohnungen für Pflegekräfte bereitgehalten werden.

Bei den Wohnformen denke ich an flexible Grundrisse: Warum nicht die Vier- oder Fünf-Zimmer-Wohnung bei Bedarf auf zwei oder drei Zimmer verkleinern oder umgekehrt? So hätten junge Familien, ältere Ehepaare oder Alleinstehende jeweils passenden Wohnraum für ihre Bedürfnisse, ohne dass sie ihr Wohnumfeld verlassen müssen. Schließlich möchten im Alter nur wenige von uns ihre angestammte Umgebung und ihr soziales Umfeld verlieren – selbst wenn das Haus ohne Kinder zu groß und längst zu einer Belastung geworden ist.

Kleine Gewerbeeinheiten, mobile Verkaufsstände und ein Biergarten mit einem kleinen Hotel gehören für mich ebenso auf das Gelände wie ein Kindergarten.

Selbstverständlich ist das alles nur eine Vision. Eine Vision, die zum Nachdenken anregen soll und all die Themen beinhaltet, die in der Bürgerbeteiligung benannt wurden.

Ich glaube wir dürfen alle gespannt sein, was auf der Hangweide in 4 – 5 Jahren entstehen wird. Deshalb haben wir heute mit Andreas Hofer auch einen Fachmann eingeladen, der uns verrät, wie ein Modelquartier mit Vorbildcharakter im Hinblick auf die IBA 2027 aussehen könnte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich kann mich noch gut an meinen ersten Bürgerempfang im Jahre 2005, der unter dem Motto 30 Jahre Kernen stand, erinnern. Dort verkündete ich, dass wir bald

Nachwuchs erwarten würden. Mittlerweile sind unsere Kinder 9 und bald 13 Jahre alt. Wir fühlen uns in der großen Familie Kernen sehr wohl und gut aufgehoben. Wir haben hier Wurzeln geschlagen und eine neue Heimat gefunden.

Vieles Spannende und auch Aufregendes ist in den letzten 15 Jahren in der großen Familie Kernen passiert. Und wenn ich die zahlreichen Projekte sehe, die in den nächsten Jahren noch vor uns liegen, dann wird dieses Familienprojekt Kernen genauso spannend und aufregend weitergehen.

Wie bereits eingangs gesagt:

*„Ein Ziel zu haben ist der Schlüssel dafür,
Bestes leisten zu können.“*

Mein Ziel ist es – gemeinsam mit Ihnen – Kernen weiter voranzubringen.

Deshalb habe ich mich dazu entschlossen, erneut für dieses schöne Amt des Bürgermeisters zu kandidieren.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.